

DIE BEGRIFFE NEU BESTIMMEN

Johannes Stüttgen erläutert das Ringgespräch als Weg, die eigenen Begriffe zu entdecken.

FRAGEN **ANDREA ADAMOPOULOS**

Jeden Donnerstag findet in Düsseldorf das Ringgespräch statt, ein öffentlicher Gesprächskreis, in dem es um die Neubestimmung der Begriffe geht. Was ist damit gemeint?

Die Begriffe müssen neu bestimmt werden, weil sie ganz reale Kräfte und Wirksamkeiten sind – auch wenn sie für uns im Alltagsgebrauch abstrakt sind, keine Realitäten, sondern Gedanken oder bloße Vorstellungen bleiben.

Im Ringgespräch versuchen die Menschen, die an dem Gespräch teilnehmen, eine Verbindung ausfindig zu machen. Sie forschen nach Zusammenhängen, nach der Frage, ob es nur das gemeinsame Interesse ist, miteinander zu reden, oder ob es noch eine Schicht tiefer geht. Gibt es etwas, das uns miteinander verbindet? Ich habe festgestellt: Es sind die Begriffe, die uns miteinander verbinden. Wenn diese nicht wahrgenommen werden, landet man sofort auf einer sehr flachen Ebene. Die Idee des Ringgesprächs besteht darin, eine Schicht tiefer in die Wirklichkeit hinein zu kommen, in die Wirklichkeit des anderen Menschen. Weil du ja auch ein Mensch bist. Es liegt nichts näher, als deine und meine Menschheitsform miteinander in Verbindung zu bringen. Natürlich geht die Perspektive des Ringgesprächs noch darüber hinaus. Sie umfasst die ganze ökologische Frage.

Wie kommst du zu den Begriffen?

Erst einmal, weil ich das will. Durch meinen Willen möchte ich an die Begriffe heran. Das bezeichne ich als Denken. Willen und Denken sind in dem Fall eins, beides zusammen bin ich. Daraus ergibt sich die Frage, ob der Begriff, wie er im Denken erscheint,

schon erschöpfend das ist, was als Kraft wirksam ist. Es geht darum, dich selbst als eine Einheit zu erkennen. In welchem Verhältnis stehen meine Gefühle zu meinen Gedanken, wie stehe ich zu dem, was ich wahrnehme, zu dem, was ich als Begriff habe? Du fängst dann an, dich selbst unter die Lupe zu nehmen, als eine bestimmte Wirklichkeit. Und das Interessante daran ist, dass du das nur tun kannst, wenn du dich selbst zum Gegenstand machst.

Findet dieser Vorgang der Befragung im Ringgespräch auch gegenseitig statt?

Ja! Ich zum Beispiel versuche immer herauszufinden, welcher Begriff gerade in meinem Gegenüber wirksam ist. Wenn mein Gegenüber es nicht selbst weiß, finde ich es interessant, ihn auf diesen Punkt zu stoßen, der für ihn selbst interessant ist. Nehmen wir an, du sprichst jetzt rein aus deinem Empfinden heraus, was meist sehr wichtig und tief ist. Mich interessiert dann dennoch, welcher Begriff dich dazu treibt, so zu reden, wie du jetzt redest. Ich habe den Eindruck, bei dir dadurch eine Schicht tiefer zu kommen. Zuhören heißt also nicht nur zu hören, was der andere sagt, sondern auch zu hören, was der andere sagen will.

Das Ringgespräch ist eine Methode der Kommunikation; das heißt, etwas zu beschreiben, zu besprechen, zuhören zu lernen, einen Zusammenhang herzustellen. Am Ende eines Ringgesprächs geht vielen Beteiligten ein Zusammenhang auf, den niemand vorher kannte. Jeder hat seine Begriffe eingebracht und daraus ist eine Übereinstimmung entstanden, die vorher nicht da war. Als Ringgesprächsteilnehmerin entwickelst du einen Sinn für eine zukünftige Form, die du vorher nicht kennst.



Welche Zusammenhänge meinst du?

Früher gab es beispielsweise religiöse Zusammenhänge, in denen der Zusammenhang, die Frage nach dem Ganzen, geregelt war und zwar außerhalb deines Bewusstseins. Heute haben diese Regelungen an Gültigkeit verloren. Umso mehr stellt sich für uns heute die Frage, wie wir in der immer weiter zunehmenden Spezialisierung, in dieser Zuspitzung, einen Zusammenhang hinbekommen. Denn die globalen Katastrophen sind nichts anderes als der Ausdruck dafür, dass der Mensch zwar seine Spezialitäten einigermaßen im Griff und dafür auch vernünftige Werkzeuge hat, jedoch nicht über die Fähigkeit verfügt, die Frage nach dem Zusammenhang zu stellen, die Frage des globalen Ganzen. Wenn man von Globalisierung spricht, ist das doch eigentlich der Auftrag, vom Ganzen zu sprechen, vom Globus als Ganzem und allen darauf lebenden Lebewesen.

Inwieweit kann das Ringgespräch mit seiner Methode dazu beitragen, dass sich gesellschaftlich etwas verändert?

Wenn du damit meinst, dass sich jetzt sofort etwas ändern soll, dann kann das Ringgespräch das nicht leisten. Ich gehe davon aus, dass jede Veränderung nur im Einzelnen ICH überhaupt möglich ist, denn wenn es sich nicht im ICH zu ändern beginnt, dann wirst du von außen bestimmt, dann hast du keinen Anteil an der Veränderung. Daraus folgt, dass eine Veränderung des Ganzen im Sinne des Menschen nur im ICH des Menschen möglich ist. Im Sinne des Menschen! Und das würde bedeuten, dass das ICH die Schlüsselstelle ist. Du nimmst durch diese Vorgänge Einfluss auf das Ganze, bewusst oder unbewusst. Du hast keine andere Möglichkeit, als Einfluss zu nehmen. Die Alterna-

tive ist, du vertraust auf irgendeine Regierung oder du vertraust auf irgendeinen starken Max, der es für dich machen soll. Worauf das hinausläuft, sehen wir zur Zeit. Es läuft auf Vorgänge hinaus, die sich verselbständigen, in denen der Mensch keine Rolle mehr spielt.

Je intensiver Menschen gemeinsam denken, zuhören, sich für das Geheimnis des Anderen interessieren, desto mehr erleben wir, an der Sache teilzuhaben, desto näher kommen wir unserer Kreativität, wir erleben uns dann selbst als Hervorbringende von Leben. Jetzt bist du plötzlich beteiligt, machst Begriffe lebendig und stehst damit überhaupt erst in deiner schöpferischen Bestimmung. Du nimmst teil an schöpferischen Vorgängen, die über dich hinaus reichen und überspringen auf andere Iche.

Dann weißt du erst, warum du überhaupt auf der Erde bist. /

RINGGESPRÄCH

Jeden Donnerstag um 19 Uhr lädt der OMNIBUS in Düsseldorf zum Ringgespräch, ausgenommen sind Feiertage und die Schulferien. Nähere Informationen unter www.ringgespraech.de



Johannes Stüttgen

Mitinitiator des OMNIBUS für direkte Demokratie.